

DIE BLOOMFIELD GERMAN

John Reins, Herausgeber

Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag.

Abonnement - Preis

\$1.50 per Jahr bei Vorauszahlung
Per Anker u. Gartenzeitung \$1.75
Nach Europa \$2.00
mit bei Vorauszahlung

ADVERTISING RATES:

Advertisements, per inch 15 Cts
Personals, per line 5 Cts
No extra charge for change of copy but copy for all Ads must be in no later than Wednesday noon.

Address all communications
DIE BLOOMFIELD GERMANIA
BLOOMFIELD, NEBRASKA.

Enzler abgesetzt.

In mehreren der erhobenen Anklagen schuldig.

Richter geteilter Ansicht.

Albany, N. Y., 17. Okt. Heute mittag wurde Gouverneur Sulzer durch einen mit 43 gegen 12 Stimmen angenommenen Beschluß von dem „Impeachment“ - Gericht seines Amtes als erster Beamter des „Empire“ - Staats entsetzt. Er wurde aber laut diesem Beschluß nicht für unwürdig erklärt, jemals wieder ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Albany, N. Y., 17. Okt. Das Impeachment - Gericht hat gestern Gouverneur Sulzer schuldig befunden, betreffs der ihm zugegangenen und von ihm verausgabten Kampagnebeiträge wissentlich falsche Angaben gemacht, Meined begangen und Zeugen, die für das Impeachment-Verfahren vorgeladen waren, eingeschüchelt zu haben. In der gegen ihn erhobenen Anklage, den Versuch gemacht zu haben, Zeugen, die für das Verhör in dem Impeachment-Verfahren vorgeladen waren, zu bestechen, wurde er freigesprochen. Im Laufe des heutigen Tages wird er formell seines Amtes als Gouverneur entsetzt und Vizegouverneur Martin S. Glynn als geschäftsmäßiger Gouverneur des Staates New York vereidigt werden. Ueber vier gegen Sulzer erhobene Anklagen hatten die Mitglieder des Impeachment - Gerichts gestern abend, als sie sich vertagten, noch nicht abgestimmt. Man glaubt aber, daß er auch von diesen Anklagen freigesprochen werden wird. Nach der gestrigen Abstimmung wird Gouverneur Sulzer nur seines Amtes entsetzt aber nicht für unwürdig erklärt werden, irgend ein öffentliches Amt jemals wieder zu bekleiden.

Der vorstehende Richter in dem Impeachment-Verfahren, Oberrichter Edgar M. Cullen, stimmte gestern durchweg „nicht schuldig“ und gab dann betreffs seiner Abstimmung eine lange Erklärung bekannt. Die anderen acht Richter des Appellationsgerichts, die ex-officio Mitglieder des Impeachment-Gerichts sind, waren geteilter Ansicht. In der ersten und zweiten Anklage, daß Sulzer betreffs seiner Kampagnebeiträge wissentlich falsche Angaben gemacht und Meined begangen haben soll, stimmten die Richter William Barlett, Emory A. Chase und William C. Werner für den Gouverneur und die Richter Frederick Collins, William S. Cuddeback, John S. Hogan, Frank S. Hiscod und Nathan L. Miller gegen ihn.

Als Rektor eingeführt.

Früherer Harvard-Austauschprofessor
Geheimrat Max Wand.

Berlin, 17. Okt. Unter dem herabgebrachten, feierlichen Jeronimell hat gestern in der Berliner Universität die Einführung des neuen Rektors, des früheren Harvard-Austauschprofessors Geheimrat Max Wand stattgefunden. Der aussehende Rektor Graf Wolf von Wambitzberg übergab das Rektorat seinem Nachfolger in der üblichen Form. Prof. Wand hielt eine feierliche feinsinnig durchdachte Antrittsrede.

Deutschland als Mäxer.

Interessantes Werk des kubanischen
Gesandten in Berlin.

Berlin, 17. Okt. Der hiesige kubanische Gesandte Gonzalo de Quesada hat ein nach verschiedenen Richtungen hin sehr interessantes Werk über Deutschland veröffentlicht. Das Werk ist in spanischer Sprache geschrieben und besonders an die Adresse des spanischen Amerika gerichtet. Deutschland wird darin den jungen Nationen Spanisch-Amerikas als Rivaler für die Erfüllung hoher Aufgaben vor Augen geführt.

Amerika-tücker Trainer.

Berlin, 17. Okt. Der Zentral-Verein gemeinsamer Sportinteressen hat den Vorschlag gemacht, einen amerikanischen Trainer zu engagieren. Die Kosten sollen geteilt werden.

Aus großer Zeit.

Nationaldenkmal-Entw.

hüllung bei Leipzig.

Durch König von Sachsen.

Die Festrede bei der Gelegenheit wurde von dem königlich-sächsischen Kammerherrn Wilhelm Clemens Thieme gehalten. Eine große Anzahl von Fürsten, hohen Militärs und Staatswürdenträgern wohnten der Feier bei. Die Leipziger Festtage wurden durch eine Feier in der Vorstadt Rödern eingeleitet, deren Eroberung am 16. Oktober 1813 die Reihe der Siege eröffnete. — Geheime russischer Generale nach Gedächtniskapelle überführt.

Leipzig, 18. Okt. Tausende und Abertausende aus allen Gauen Deutschlands, aus Oesterreich, aus Rußland und aus Schweden, hatten sich heute morgen hier auf dem ewig denkwürdigen Schlachtfelde, wo vor hundert Jahren der kaiserliche Zertrümmerer vernichtet wurde, zusammengefunden, um Zeugen der Weiße des Denkmal zu sein, das nach späteren Geschlechtern verfallen soll von dem König, von den glänzenden Siegen und herrlichen Erfolgen unserer Vorfahren. Die Enthüllung des riesigen Monumentalbauwerks wurde durch den König von Sachsen vorgenommen, der umgeben war von den deutschen Bundesfürsten mit dem deutschen Kaiser, dem Erzherzog Thronfolger von Oesterreich, Franz Ferdinand, dem Großfürsten Kyriell von Rußland und dem Prinzen Wilhelm von Schweden. Die eigentliche Festrede hielt Herr Wilhelm Clemens Thieme, königlich-sächsischer Geheimer Rat. Genau einhundert Jahre ist es heute her, daß in und um Leipzig die schreckliche, drei Tage währende Völkerschlacht ausgekämpft wurde, die damit endete, daß der Gewaltgriff des Korsen an Deutschland gelodert wurde und es sich aus tiefer Erniedrigung wieder aufrichten konnte. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit feiert jetzt die Erinnerung an jene furchtbare Zeit und jene entsetzlichen Kämpfe. Die Zeitungen in allen Teilen des Reiches lassen in patriotischen Artikeln die für Deutschlands Zukunft so bedeutungsvolle dreitägige Schlacht bei Leipzig Revue passieren, und weisen besonders auf die Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal hin, mit der der dritte und Haupttag, der 18. Oktober, gekrönt werden soll.

Leipzig, 18. Okt. Mit einer überaus erhebenden, sinnigen Feier sind gestern die Tage des Gedenkens an die große Völkerschlacht vor einhundert Jahren eingeleitet worden, welche die endliche Befreiung vom Joch des französischen Eroberers brachte. Höchste patriotische Begeisterung herrschte bei den Festlichkeiten, von welchen die in herrlichem Festschmuck prangende Stadt bereits in ihrer ganzen Ausdehnung angefüllt ist.

Die Feier begann in der Vorstadt Rödern, dessen Eroberung durch Blücher am sechzehnten Oktober 1813 die Reihe der Siege eröffnete, welche die vernichtende Niederlage Napoleons mit sich brachten. Ein großes Meereszoo angelegte Laufende an, die ihren Enthusiasmus durch alle möglichen Aufschreihandlungen offenbarten. Tiefen Einbruch machte die Ueberführung der Gebeine der in der Schlacht bei Leipzig gefallenen russischen Generale unter Beteiligung des Leipziger Militärs und einer sächsischen Reiterparade. Unter Generalzeugen, wie sie einem Generalleutnant zuzuberechnen wurden die Särge mit den Gebeinen von vier russischen Generalen und von gefallenen Soldaten vom Johanniskirchhof nach der russischen Gedächtniskapelle, welche feierlich eingeweiht wurde, überführt.

Großfürst Kyriell, welcher gestern morgen von Dresden in Leipzig eintraf, nahm an der Truenerparade teil. Die Garnison bildete Spalier. Die Truenerparade begleiteten ein kombiniertes Bataillon, zwei Schwadronen des 18. Ulanen-Regiments und eine Batterie des 77. Feldartillerie-Regiments.

Die Leichen wurden auf Lastkisten in die Kapelle gebracht, wo der Gottesdienst von Popen geleitet wurde. Ein vom Jaren einwanderter Amerikaner kam. Die unweit der Kapelle aufgestellte Infanterie feuerte eine dreifache Salve, während die Geschütze achtzehn Schuß abgaben.

Luftschiff-

Katastrophe.

Sie forderte sechsund-

zwanzig Opfer.

Zeppelin „L II.“ zerstört.

Berlin, 17. Okt. Das neueste und größte der Zeppelin Marine-Luftschiffe „L. II.“ wurde heute vormittag um 10 Uhr 15 Minuten durch eine Explosion in der Luft zerstört und von den 27 Militärs, die sich an Bord des Luftschiffes befanden, und zu denen auch die Mitglieder der Versuchsbühre der Admiralität gehörten, wurde nur einer gerettet. Die Katastrophe ereignete sich direkt über der Hauptstraße von Johannistal während einer Probefahrt, die das 500 Fuß lange leuchtende Luftschiff machte. Es sollte, wenn diese Fahrt erfolgreich, als Flaggenschiff der neuen deutschen Luftflotte in Dienst gestellt werden. Aus einer Höhe von 900 Fuß fiel das Luftschiff als brennende Masse herunter auf die Straße, wo Hunderte, ja Tausende von Neugierigen standen, um die Fahrt des riesigen Luftschiffes zu beobachten. Leutnant Baron von Bleul von dem Königin Augusta Grenadierregiment, der die Fahrt als Passagier mitmachte, war der Einzige, der mit dem Leben davon kam. Er erhielt jedoch sehr gefährliche Verletzungen, die sein Aufkommen nach der Aussage der Ärzte sehr zweifelhaft erscheinen lassen. Die meisten Leichen der Opfer waren so furchtbar verbrannt, daß eine Identifizierung schier unmöglich.

Die Versuchsbühre der Admiralität war aus sieben Offizieren zusammengefaßt, einschließlich des Kapitänleutnants Behnisch und des Oberleutnants Freyer von dem deutschen Marine-Luftschiffertorps. Der Leiter des verunglückten Schiffes war Kapitän Glumb, ein erfahrener Luftschiffer, der in Diensten des Grafen Zeppelin stand. Kapitän Leutnant Behnisch war ein persönlicher Freund des deutschen Kaisers; er diente früher als Offizier auf der Kaiserliche „Hohenzollern“ und später als Korvettenkapitän an Bord des Kreuzers „Panther“.

Leutnant Freyer stand dem Kaiser ebenfalls sehr nahe. Er war früher persönlicher Adjutant des Prinzen Albert nachdem er mit dem Kaiserjohn an Bord eines Torpedoboots Dienst getan und mit ihm zusammen die Flottenakademie besucht hatte.

Zuschauer, die von Dächern und auch von der Erde aus die fast kühnen Uebungen, die das riesige Luftschiff „L. II.“ in der Luft ausführte, beobachteten, sahen wie plötzlich einer der Gasbehälter barst und eine mächtige Flamme heraus schoß. Fast zur selben Zeit wurde ein furchtbarer Knall vernehmbar und der majestätische Segler der Lüfte stand in wenigen Sekunden in Flammen, während er schnell zur Erde nieder ging. Als er auf die Erde fiel, war er eine brennende Masse und es war unmöglich, ihm nahe zu kommen, um nach den Insassen zu sehen.

Ein Direktor einer der Luftschiff-Gesellschaften in dem Johannistaler Aerodrom war ein Augenzeuge der Katastrophe. Er gab die folgende Beschreibung:

„Ich war in meinem etwa 500 Fuß von der Stelle, über der die Katastrophe stattfand, gelegenen Bureau beschäftigt, als ich durch eine Explosion von mehr als gewöhnlicher Heftigkeit erschreckt wurde. Mein erster Gedanke war, daß ein Aeroplan auf dem Dache des Gebäudes, in dem ich mich befand, nieder gegangen und der Gasolinhälter explodiert sei. Schnell eilte ich an das Fenster und sah das neue leuchtende Zeppelin Marine Luftschiff „L. II.“, vollständig in Flammen eingehüllt, zur Erde nieder fallen. Als das Aluminium Gerippe des riesigen Luftschiffes auf die Erde fiel, bohrten sich die schweren Gondeln tief in den Grund. Ich lief sofort hinzu und gab der Feuerwehr in dem Aerodrom das Signal.“

Auf das Publikum in Berlin und Johannistal hat diese neue Katastrophe einen fast niederschmetternden Eindruck gemacht, weil sie so schnell bei Helgoland folgte, als das leuchtende Marine Luftschiff „L. I.“ bei einem Sturm in die Nordsee geschleudert wurde und 15 Personen ihren Tod in den Fluten des Meeres fanden.

Die genaue Ursache des schrecklichen und bedauerlichen Unfalls ist noch nicht festgelegt worden. „L. II.“ war, wie bereits betont, das neueste größte Marine-Luftschiff.

Nachdem das Luftschiff in Johannistal aufsteigen war, fuhr er zuerst in die Richtung von Berlin, während ein leichter Wind wehte. Alles an dem Riesensegler der Luft schien vollständig in Ordnung zu sein. Da wurde ein mächtiger Donnerschlag vernehmbar, der von einer Explosion in einem der Motoren in der mittleren Gondel zu kommen schien.

Ankuendigung.

Ich wüschte hiermit anzuzeigen, daß ich das Geschäft und die Waaren der Firma S. Klose & Co. übernommen habe. Ich werde diesen Vorrat, der heruntergegangen ist, mit neuen Waren vervollständigen und bitte um eure werthe Kundschafft. Ich garantire eine Dollar wert Waaren für jeden hier ausgegebenen Dollar oder ihr erhaltet euer Geld zurück.

Jake W. Frieden,
Nachfolger von S. Klose & Co.



Don't Shiver at Breakfast!

Why let chilled fingers and a blue nose spoil the buckwheats and a cup of good coffee?

You can have a warm dining room — certainly you can.

Your fire never goes out in

Cole's Original Hot Blast Heater

Even the cheapest grade of coal put in the night before will be a mass of glowing coke in the morning, and will heat your rooms perfectly for two or three hours without a fresh supply.

Burns anything — soft coal — hard coal — lignite or wood.

It is guaranteed.

COME IN AND SEE IT.

John Erierweiler

See the name "Cole's" on the feed door of each stove. None genuine without it.

Niesiger Triumph.

Leistung Stöfflers übertrifft die des Fliegers Brindejone.

Großartiger Weltrekord.

Berlin, 17. Okt. Die Glanzleistung des deutschen Fliegers Viktor Stöffler, der bei dem Weltwettbewerb um den großen Preis der Nationalen Flugpreise mit einer Leistung von 2165 Kilometern in 23 Stunden einen großartigen Weltrekord geschaffte, wird von der hiesigen Presse und von den Fliegerkreisen in gebührender Weise gefeiert. Der Flug wird nicht nur als ein Triumph deutscher Fliegerei, sondern auch des deutschen Motorbaus betrachtet.

Besonders wird hervorgehoben, daß Stöfflers Leistung den besten Jernflug des Franzosen Brindejone bei weitem an Wert übertrifft, da Brindejone in gleicher Richtung, von starkem Winde getragen, geflogen sei, was ebenso die Schnelligkeit des Fluges, wie die Kilometerzahl wesentlich erhöht habe. Stöffler dagegen sei in verschiedenen Richtungen, stellenweise gegen den Wind in Rebel und Käite bei häufigen, recht unangenehmen Winden geflogen.

Als Stöffler über seinen Flug in teroziert wurde, wies er auch auf verschiedene hervorragende neuerliche Leistungen anderer deutscher Flieger hin, die den Franzosen ihren Ruhm als Piloten freitig machen, und erklärte, wenn der deutsche Motorbau auf den eingeschlagenen Wegen weiterarbeiten, würden binnen Jahresfrist die Franzosen völlig eingeholt sein.

Von Estimos ermordet

Polizeibehörde von Ottawa hat Nachricht erhalten.

Forscher Ratford und Street.

London, 18. Okt. Ueber die Ermordung von Estimos durch Estimos ist im Hauptquartier der Polizeibehörde von Ottawa erst in diesen Tagen eine bestimmte Nachricht eingelaufen. Das Verbrechen wurde im Winter 1912 in der Nähe des Schulhauses an den beiden Forschern Ratford und Street verübt. Estimos verließ im Jahre 1911 Ottawa und begab sich nach der Ghesperfelder Bucht in der Hudsonbay, um von dort über Land nach der Bathywister Bucht am Nordpolarmeer zu gelangen. In Begleitung von Estimos erreichte sie den Schulhaus, den Rendezvousplatz der Estimosstämme, der Küste und des Innern. Die Vorbereitungen für die Weiterreise nach der Bathywister-Bucht waren bereits getroffen, als Ratford mit einem Eingeborenen in Streit geriet und ihn schlug, worauf dieser ihn einen Speer durch die Brust stieß. Street, mit dem Gewehr in der Hand, wollte seinem Freund zu Hilfe eilen, erhielt aber einen Speerschuß durch den Rücken. Die Küstenestimos fürchteten die Rache ihrer Landsleute aus dem Innern und schlugen über den Vorfall. Die Nachricht über die Ermordung Estimos jedoch durch, und von Ottawa wurden der Polizeisergeant Ogerton und ein Polizist nach dem Schulhaus abgeordnet. Bei Winteranfang werden sie wahrscheinlich von der Bathywister Bucht aufbrechen. Ratford war ein Amerikaner mit Polarerfahrungen; Street stammte aus Ottawa.

Zur Beruhigung.

Schulkreuzer „Vireta“ mit der „Gertha“ nach Mexiko.

Schuy der Deutschen.

Berlin, 17. Okt. Das Reichsmarineminister hat gestern dem Schulkreuzer „Vireta“ den Befehl gegeben, sich der „Gertha“, welche schon vorgestern nach den mexikanischen Gewässern entsandt worden war, anzuschließen. Beide Schulkreuzer sind bereits in der zweiten August-Woche von Wilhelmshaven abgegangen, um im Winter - Golfjahr an der amerikanischen Küste zu verweilen.

Die Mission soll ausschließlich zur

Feiert Leipzig.

Japanreich und Festakt am Schwarzenberg-Denkmal in Wien.

Wien, 17. Okt. Die Feier des großen Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig, zu der in der Doppelmonarchie umfassend die Vorbereitungen getroffen worden sind, hat gestern hier in höchst eindrucksvoller, ja pathender Weise, ihren Anfang genommen. Die Einleitung bildete ein grandioser Japanreich sämtlicher Wiener Regimentskapellen, die unter dem Schilde vieler Tausender nach dem Schwarzenberg-Denkmal zogen, wo ein patriotischer Festakt stattfand.